

[HOME](#)[WHAT'S ON](#)[KÜNSTLER / INNEN](#)[RANKING](#)[EVENTS](#)[NEWS](#)[VERANSTALTER](#)[MARKET PLACE](#)[MAGAZIN](#)[ÜBER UNS](#)[Impressum](#)

CAROLYN CHRISTOV-BAKARGIEV ÜBER DOCUMENTA13



Abb: documenta-Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev

Benutzeranmeldung

Benutzername: *

Passwort: *

Anmelden

Registrieren

Neues Passwort anfordern

MY ART SPACE

- › MyArtSpace
- › Submit Artist

AKTUELLER STAND

Künstler: 44439
 Veranstalter: 7815
 Ausstellungen: 47477

Im Vortragssaal in der stimmungsvollen **Villa Massimo**, der Deutschen Akademie in Rom, ist nur knapp zur Hälfte gefüllt an diesem lauen Oktoberabend. Vielleicht sind es 30 Besucher, die ihren Weg gefunden haben, um der künstlerischen Leiterin der kommenden documenta 13, **Carolyn Christov-Bakargiev**, zuzuhören, was sie über ihren Weg zu dieser, "ihrer" Großausstellung zu berichten weiß.

Knapp eine Stunde referiert sie über das von ihr gerade in Angriff genommene zweite "Notizbuch", eines von insgesamt 10 veranschlagten, zum Teil historisch verankerten, zum Teil in Auftrag gegebenen Bänden an "Dokumenten" und "Gedanken". Das erinnert zunächst einmal an die explizit politische documenta X von **Catherine David** aus dem Jahr 1997, mit der diese auch ein radikales Gegenstatement zur sehr sinnlichen Vorgängerin von **Jan Hoet** im Jahre 1992 ablieferte. Doch die Befürchtungen, dass auch Christov-Bakargiev eine kopflastige, theorieüberfrachtete Documenta zuzutrauen wäre, werden von ihr im Laufe des Vortrags schnell entkräftet. Ihr Konzept sieht allem Anschein nach die Miteinbeziehung von historischen, also nicht zeitgenössischen Positionen mit ein, was nicht neu, aber im Hinblick auf die thematische Ausrichtung der Schau mehr als schlüssig ist. Im zweiten Notizbuch beschäftigt sie sich mit dem Themenfeld "Trauma" und "Konflikt" und erläutert die noch sehr junge Auseinandersetzung der Psychologie mit dem posttraumatischen Stresssyndrom.

Es sind vor allem Bilder, die hängen bleiben von diesem leidenschaftlichen Vortrag. Von der Dokumentarfotografin **Lee Miller** beispielsweise, wie sie 1945 nach der Befreiung der Alliierten und nach Hitlers Selbstmord in dessen Badewanne mit sinnfällig arrangierten Accessoires mit dem Selbstauslöser eine Bildkone schafft. Aber auch **Man Rays** wiederholt variiertes Motiv des auf dem Zeiger eines Metronoms aufgetragenen Auges als Sinnbild der Selbstbeobachtung des Menschen bei der Zerstörung der Welt bleibt im Gedächtnis hängen ebenso wie die Notizen des nach Großbritannien emigrierten jüdischen Künstlers **Gustav Metzger**, dessen Manifest zur Selbstzerstörung der Kunst aus dem Jahr 1959 sie mit ihrem Kuratorenteam ausgegraben hat. Auch Walter Benjamins Analyse des "Angelus Novus" von Paul Klee und auch seine Schrift "Der Erzähler" werden eingewoben in ein gedankliches Netz der kommenden documenta 13, die mit Sicherheit auch die aktuelle Weltkrise der Politik und Ökonomie widerspiegeln wird. Trotz aller Katastrophenszenarien, die uns erwarten, dürfen wir wohl gewiss sein, dass auch die Sinnlichkeit der Bilder nicht zu kurz kommen wird, wenn sie in Rom lapidar zitierte: "What pictures want? They want to be kissed!"

Alexander Pühringer für Art-Report

Künstlersuche:

suchen

Veranstaltersuche:

suchen

alle Veranstalter
 alle Künstler
 Free Reports

 Deutsche Bank
 - DB Artmag

 WIWO
 Wirtschafts
 Woche

 Texte zur
 Kunst

Art Stays

 ShContemporar
 10
